

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen
Kosten die Kleinanzeigen je Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25
Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.30 Mk. inkl. Befreiung.

Mit einer belletristischen
Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seitenblasen.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Ver-
lag von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Karthäuser-
gasse. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach.
Flörsheim a. M., Karthäusergasse.

Nr. 29.

Donnerstag, den 10. März 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten, außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“.

Ämtliches.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.
An der von mir auf

Samstag, den 12. März ds. Js.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathhause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung
lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Ge-
meinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemein-
vertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichterschienenen
sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Gemeinde-Haushaltsvoranschlags für
das Rechnungsjahr 1910.
2. Beschlußfassung betr. Verteilung des Bedarfs an direkten
Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1910.
3. Verschiedenes.

Flörsheim, den 9. März 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Ortskrankenliste No. 8,

Hochheim

Donnerstag, d. 10. März, von nachmittags 1—5
Uhr wird im Gasthaus „zum Tannus“ das Krankengeld
erhoben.

Der Vorstand.

Generalversammlung.

Die Mitglieder des Kreislesevereins der Orts-
gruppe Flörsheim lade ich hiermit zu einer General-
versammlung bei Gastwirt Becker auf Donners-
tag, den 10. März abends 9 Uhr, ein.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für das Vereinsjahr 1909.
2. Anschaffung neuer Bücher.
3. Besprechung betr. Veranstaltungen für 1910.
4. Wahl eines neuen Obmannes.

Der Obmann.

Soziales.

Flörsheim, den 10. März 1910.

d Auf Anregung der hies. Schulleitung wurde von
der kgl. Regierung die Anstellung einer weiteren (also drei-
zehnten) Lehrkraft verlangt, weil nach den angestellten Er-
hebungen die Schülerzahl in diesem Wochen begriffen ist.
Mit Ostern haben wir bereits 935 Schulkinder, sodaß auf
jede Schulkategorie durchschnittlich 76 Kinder entfallen. Nun
läßt sich aber praktisch die Schülerzahl nicht in gleicher
Rassenstärke einteilen, die beiden untersten Jahrgänge werden
so stark sein, daß die Kinder bei den kleinen Schulfällen
nicht unterzubringen sind. Die Gemeindegemeinschaften haben
nun versucht die Einstellung einer weiteren Lehrerin bis
Ostern 1911 hinauszuschieben, mit der Begründung, daß
das erforderliche Klassenzimmer fehle. Ob dieser Grund als
stichhaltig von der Regierung angenommen wird, steht noch
dahin. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schulaufsichts-
behörde auf Einrichtung einer sog. „fliegenden“ Klasse
drängt, weil bis zur Fertigstellung des neuen Schulgebäudes
noch eine geraume Zeit vergehen wird.

m Mainzer Verkehrsstag. Da am Palmsonntag
die Geschäfte nicht mehr den ganzen Tag geöffnet sein dürfen,
findet am Sonntag, 13. März, ein Verkehrsstag mit großer
Frühjahrs-Schaufensterdekoration statt, der, wie sein Vor-
gänger, seine Zugkraft nicht verfehlen und Tausende aus
der Umgebung hierher führen wird. Der nächste Sonntag
ist dafür gewählt worden, da einmal die Jahreszeit Ideen
für Dekorationen verschiedenster Art in Halle und Fülle
bietet und da weiter das nahe Osterfest und die bevorstehenden
Kommunion- und Konfirmationstage mancherlei Anschaffung
nötig machen. Am selben Tage findet in der Stadthalle
die Landesausstellung des Verbandes hessischer Geflügel-
züchter statt. Im Stadttheater sind für Sonntag zwei be-

liebte Operetten angesetzt und zwar nachmittags „Der fidele
Bauer“ und abends „Die geschiedene Frau“. In den meisten
Restorationen finden Konzerte statt. Die interessanten
städtischen Sammlungen im kurfürstlichen Schloß sind von
10 bis nachmittags 4 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.
Wenn dazu noch ein Frühlingswetter sich einstellt wie am
lichten Sonntag, so werden die Ausflüge der Mainzer
Geschäftsleute nicht vergebens sein, und der Verkehrsstag am
13. März, an welchem die Geschäfte von 11 bis 7 Uhr ge-
öffnet sind, wird sich seinem Vorgänger ebenbürtig an die
Seite stellen können.

o Die Preisverteilung für die eingegangenen Projekte
zu dem Neubau einer achtklassigen Volksschule mit Volks-
und Schülerbad, sowie Schuldienerwohnung hatte folgendes
Ergebnis: Die Projekte der Architekten Fohry in Wiesbaden
und Bach in Höchst wurden mit je 300 Mk. prämiert. Es
sahen jedoch keine der vorliegenden Preisarbeiten zur Aus-
führung. Architekt Bach wurde mit der Ausarbeitung eines
neuen Projektes unter Berücksichtigung der Wünsche der
Regierung und des Gemeindevorstandes beauftragt.

a Die Frühjahrsgesellenprüfungen der Handwerks-
kammer finden statt: für Maurer, Zimmerer und Tüncher
vom 1. bis 15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 1.
bis 30. April. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei
den Vorständen der zuständigen Prüfungsausschüsse, und
zwar: für Maurer, Zimmerer und Tüncher im April, für
alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1.
April. Zu diesen Prüfungen werden alle diejenigen Lehrlinge,
welche bis zum 1. Juni 1910 ihre Lehrzeit beenden,
zugelassen. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag
mitzubringen. Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt sechs
Mark und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Hand-
werkskammer einzuzahlen.

*** Vom Halleyschen Komet.** Den „M. N. N.“
wird geschrieben: Der Halleysche Komet ist bereits am 9.
Febr. von Professor M. Wolf in Heidelberg zum ersten
Male mit freiem Auge gesehen worden. Jedenfalls war da-
mals der Horizont außergewöhnlich rein. Da dies hier nur
seltener der Fall ist und der Komet auch schon ziemlich tief
im Westen steht, so empfiehlt es sich, am Abend einer Stern-
karte mit einem gewöhnlichen Opernglas nach ihm zu suchen,
womit er leicht aufgefunden werden kann.

*** Rüsselsheim.** Die hiesige Gemeinde wird demnächst
um ein industrielles Unternehmen reicher werden. Die frühere
chemische Fabrik, die seit Jahren leer steht, wurde durch
einen hiesigen Herrn erworben, der an dem Platze eine
Teppichfabrik errichten will.

U Mainz. Ueber den Studenten Jos. Rade in der
Jugendanstalt Alzei erfährt das „Journal“, daß er einem
raschen Ende entgegengehe. Zu dem geistigen Defekt sei ein
schweres Gehirnleiden gekommen, das seine baldige Auflösung
herbeiführe.

u Mainz, 9. März. Merkwürdiger Todesfall. Gestern
Nacht wurde der Bruder eines hiesigen Restaurateurs voll-
ständig bestunntungslos in das Hospital verbracht, woselbst er
im Laufe des gestrigen Tages, ohne das Bewußtsein wieder-
erlangt zu haben, verstorben ist. In seinem Zimmer hatte
man vorgestern Abend den jungen Mann, der bei seinem
Bruder beschäftigt war, vollständig bekleidet, auf dem Fuß-
boden liegend aufgefunden. Es wird angenommen, daß der
Tod des jungen Mannes, der allerdings schon längere Zeit
leidend war, durch übermäßigen Biorrettengeuß beschleunigt
worden ist.

*** Eschweiler (Rheinprovinz).** Den Hauptgewinn der
Wohlfahrtslotterie im Betrage von 50000 Mark gewann
eine in dürftigen Verhältnissen lebende Arbeiterfamilie mit
sechs Kindern in Münsterbusch.

B Mainz, 9. März. Aus dem Fenster gestürzt. In
der Emmeranstraße stürzte heute vormittag ein am Fenster
spielendes 3—4jähriges Kind aus dem ersten Stock und fiel
auf eine vorübergehende Frau. Das Kind dürfte sich inner-
lich verletzt haben, da es längere Zeit bewußtlos blieb.

*** Nordenstadt.** Der Landwirt Ph. Feidt stürzte beim
Futterholen in seiner Scheune vom Gerüst in die Tanne,
wo er tot aufgefunden wurde. Der Verunglückte hinterläßt
Frau und 6 Kinder.

*** Von der Nahe, 8. März.** Bei Rorheim wurde
am Samstag nachmittags um 5 Uhr die Leiche eines Mannes
aus der Nahe gezogen, die bekleidet war. Der Kopf war
über dem Kopf zusammengebunden, die Schädeldecke war
zertrümmert. Gestern morgen war die Untersuchungsbehörde
an Ort und Stelle und stellte fest, daß der Mann totge-
schlagen und dann ins Wasser geworfen worden sei. Es

ist ein 26 Jahre alter Landwirt aus Oberreidenbach bei
Fischbach an der Nahe, der bereits seit drei Wochen vermißt
wird. Als der Tot verdächtig wurde ein Mann verhaftet,
der sich zu der fraglichen Zeit in einer etwas auffälligen
Weise geäußert haben soll.

Y Paris, 4. März. Wie die „Libre Parole“ berichtet,
ruft ein Zwischenfall auf dem Randverfeld in der Nähe
von Marseille in der dortigen Garnison lebhafteste Bewegung
hervor. Zwei Mitrailleur haben danach auf ein Infanterie-
regiment mehr als 600 Schüsse abgegeben. Man weiß nicht,
ob es sich um ein Verbrechen oder um ein Verbrechen handelt.
Als die Soldaten die Geschosse über ihre Köpfe hinwegsaßen
hörten, bemächtigte sich ihrer eine Panik. Nur dem Um-
stande, daß die Offiziere die Ruhe bewahrten, sei es zu
danken, daß keine Verwundungen vorgekommen sind. Die
Offiziere ordneten sofort das Abziehen und Niederlegen der
Pferde an. Wie durch ein Wunder ist niemand verletzt
worden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag. Fest des kostbaren Blutes Christi. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Jahr-
amt für Jakob Schmitt, 7 Uhr 2. Amt für Gerhard
Blisch.

Samstag 7 Uhr Jahramt für Nikolaus Ruppert, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
hl. Messe.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 12. März.

Vorabendgottesdienst: 6 Uhr 10 Minuten
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten
Sabbatausgang: 7 Uhr 10 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

Stenographenverein „Sabelberger“. Die Unter-
richtsstunden des Fortbildungskurses finden jeden
Donnerstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Schule der Graben-
straße statt.

Verständigungs-Verein Flörsheim. Mittwoch den
16. März 1910 Monatsversammlung im „Anker“.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend
Turnstunde im Vereinslokal „Karthaus“.

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monats-
versammlung.

Hum. Musikgesellschaft „Ira“. Jeden Mittwoch Abend
Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.

Gesangverein „Sängerbund“. Montag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Singschule im Hirsch.

Allgemeine Männerkranken- Eintracht. Eingeschriebene Hilfskasse.

Zu der am Sonntag, den 13. März mitt.
12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Karthäuser Hof stattfindenden

Generalversammlung

werden die Mitglieder höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

Genehmigung des umgearbeiteten Paragraphen 29
unseres Statuts.

Um zahlreiches Erscheinen bitte!

der Vorstand.

Zum bevorstehenden Weizen Sonntag empfehle ich
für Erstkommunikanten

„Liebesmahl des Herrn“

Unterweisungen und Gebete für den Empfang, des
Brot- und Altarsakramentes; nebst

36 Kommunionandachten

von Ludwig Sengen J. S. Elegant gebunden, 640
Seiten stark, Gold- und Rotschnitt Mt. 1,75, 2,25, 3,00
und teurer.

Katholische Kolportage-Buchhandlung
Franz Kohl, Bleichstraße.

Wer ist schuld?

(Ein Rückblick auf die Kretafrage.)

Seitdem die Lösung der Kretafrage während der letzten Monate auf immer neue Schwierigkeiten gestoßen und die Schutzmächte infolgedessen nicht aus noch ein wissen, wird die Lage abwechselnd oft so geschildert, als wenn der Uebermut der Kreter und die Pegebrlichkeit der Griechen an allem schuld wären, dabei wird aber geistiglich übersehen, daß die Hauptschuld an der heillosen Verwirrung die Schutzmächte selbst trifft, die seit der im Jahre 1898 erfolgten Einsetzung des Prinzen Georg von Griechenland nach Kreta durch zahlreiche Notizen und sonstige diplomatische Handlungen die Kreter in ihrem Wunsch nach einem Anschlusse an Griechenland bekräftigt haben. Schon die Wahl des Prinzen Georg von Griechenland zum Kommissar von Kreta mußte in den Kretern den Eindruck erwecken, daß ihre Bestrebungen auf Lösung von der Türkei von den Schutzmächten unterstützt würden. Prinz Georg war von einem Stabe griechischer Beamten umgeben, die die Neuordnung der kretischen Verwaltung in die Hand nehmen sollten, doch nicht anders, glaubten die Kreter, als im Sinne einer allmählichen Ueberleitung der Insel unter griechische Herrschaft.

Im Jahre 1906 wurden die Kreter in einer offiziellen Note von den Schutzmächten dahin beschieden, daß die Mächte bereit wären, die „legitimen“ Wünsche der Kreter nach Möglichkeit zu unterstützen. Es folgte die Einsetzung des griechischen Ministers Jannis als Kommissar des Königs Georg nach Kreta und die Erhebung italienischer Offiziere durch griechische Offiziere im Kommando der kretischen Gendarmerie; alles mit Genehmigung der Schutzmächte. Im August 1906 folgte eine weitere Note der Mächte, die die Zusage enthielt, die Bestrebungen der Kreter mit Wohlwollen weiter zu verfolgen und in praktischer Weise die Wünsche des Königs Georg zu unterstützen, der nur das Wohl Kretas im Auge hatte. Im Oktober 1906 endlich erhielt das Exekutivkomitee von Kreta eine Note der Schutzmächte, die dem Sinne nach auf eine Billigung des Anschlusses an Griechenland hinauslief.

Aus allen diesen Vorgängen konnten die Kreter nur den Schluß ziehen, daß die Schutzmächte die Vereinigung der Insel mit Griechenland langsam vorbereiten wollten. Aber es kam anders. In der Türkei nahmen seit dem Frühjahr 1909 die politischen Verhältnisse eine Gestalt an, die es den Schutzmächten doch ratfam erscheinen ließ, mehr Rücksicht als bisher auf die Ansichten und Stimmungen in den politischen Kreisen Konstantinopels zu nehmen. Man begann, die kretische Frage dilatorisch zu behandeln und suchte die Ungenug der Kreter durch Drohungen und scharfe Notizen, die in vollem Gegensatz zu den bisherigen Äußerungen der Mächte standen, zu dämpfen. Außerlich ergab man damit einen Erfolg, denn Griechenland enthielt sich nach wie vor provokativer Schritte und die Kreter verhielten sich abwartend, aber die agitatorische Tätigkeit des Kreter Kommissars in Athen wirkte doch ein eigenes Licht auf die politische Stimmung in Kreta; es glimmte dort weiter unter der Asche und niemand kann heute voraussehen, welches Ende die Kretafrage schließlich nehmen wird. Will man gerecht sein, dann muß man eingestehen, daß in erster Linie die schwankende Haltung der Schutzmächte schuld daran ist, wenn heute trotz jahrelanger Bemühungen die Kretafrage immer noch eine Gefahr für den Frieden im Orient bildet.

Politische Hundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser ist am Montag kurz vor 12 Uhr mit Sonderzug in Wiesbaden eingetroffen. Er begrüßte am Bahnhof den Prinzen Heinrich und die Adm. und fuhr dann zur Vereidigung der Meuten.

* In die Wiener Presse wurden dieser Tage Gerüchte lanciert, daß es gelungen sei, die verschiedenen Mißverständnisse, welche zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard herrschten, völlig aufzuklären und die persönlichen Bestimmungen, die sich bei den beiden Monarchen gegenseitig geltend machten, ganz beizulegen. Der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen in London stehe in ursächlichem Zusammenhang mit dieser Wendung. Von deutscher offizieller Seite wird jetzt erwidert, daß alle Mißverständnisse schon vor dem Berliner Besuch König Eduards im Februar 1909 beseitigt gewesen seien. Seitdem seien keinerlei Mißverständnisse oder Mißbehagen zwischen dem Kaiser und seinem königlichen Oheim eingetreten. Es habe daher auch nicht der Beseitigung solcher Mißverständnisse bedurft.

* Die Schweinefleischpreise stehen im Kleinverkehre trotz des leisen Rückganges in den letzten Monaten fast allgemein noch höher als im Vorjahre; zum Teil ist das Plus sogar noch sehr beträchtlich. In Leipzig z. B. stellt sich der Durchschnittspreis für Schweinefleisch in der ersten Hälfte des Februar d. J. auf 1,79 M. pro Kg. gegen 1,48 im Vorjahre; er geht also über den damaligen um 31 Pfg. hinaus. So stark ist allerdings der Vorsprung in keiner anderen Stadt. Koblenz, das die niedrigste Steigerung aufzuweisen hat, hat einen Preis von 1,89 M. gegen 1,60 M. im Vorjahre; das Plus beträgt 29 Pfg. Nicht stark ist auch die Differenz, die der Schweinefleischpreis in Paderborn zeigt: 1 Pfg. kostete im Februar d. J. 1,66 M., das sind 23 Pfg. mehr als 1909, wo es nur 1,43 M. kostete. In Hamburg verzeichnet dieses Jahr einen Preis von 1,60 M., während es vergangenes Jahr einen solchen von 1,39 M. hatte. Die Steigerung beläuft sich also auf 21 Pfg. In Posen beläuft sich der Preis für Schweinefleisch pro Kg. auf 1,58 M.; er betrug im Vorjahre 1,38, ist also um 20 Pfg. höher als damals. Mit härteren Preisdifferenzen seien noch folgende Städte genannt: in Breslau stellte sich der Preis auf 1,72 M. oder um 19 Pfg. höher als 1909, in Graz auf 1,40 M. oder um 18 Pfg. höher, in Kottbus auf 1,62 M. oder um 17 Pfg. höher und in Tilsit endlich auf 1,54 oder ebenfalls um 17 Pfg. höher. Den niedrigsten Preis im Schweinefleisch weist M. mit 1,36 M. auf, das höchsten Frankfurt a. M. mit 2 M.

Griechenland.

* Der Kronprinz hat nach einer Mitteilung des Blattes „Stampa“ vom Könige die Aufforderung erhalten, nach Athen zurückzukehren, da seiner Rückkehr von der Bevölkerung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden würden. Der Kronprinz will jedoch aus persönlichen Gründen nicht nach Athen zurückkehren. Er wird nach Paris und von dort nach Frankfurt a. M. zurückkehren.

Portugal.

* Nach der „Daily Mail“ steht eine Verlobung des Königs Manuel von Portugal mit der englischen Prinzessin Patricia von Connaught unmittelbar bevor. Der Vertreter des Königs Manuel in London, Marquis de Sobrosa hat Spanien verlassen, wohin er sich zu seiner Erholung begeben hatte, um sich nach Biarritz zu begeben, wo er mit König Eduard und Königin Alexandra, die sich dort aufhalten werden, die letzten Besprechungen in dieser Frage führen wird.

Türkei.

* Die Zeitung „Sabah“ teilt mit, die türkische Flotte werde Kaiser Wilhelm bis in die griechischen Gewässer entgegenfahren und der Marineminister und der Minister des Äußern würden den Kaiser im Namen des Sultans begrüßen.

Monaco.

* Der „Matin“ meldet aus Monaco: Hier kam es zu einer unerwarteten Kundgebung, 700 Einwohner Monacos, unter ihnen eine Anzahl Frauen, versammelten einen Umzug und durchzogen die Straßen unter dem Ruf: Wir verlangen die Erfüllung der Rechte des Proletariats. Wir wollen eine Verfassung, nieder mit der Autokratie. Die Kundgebung, von der niemand vermutet hatte, daß sie durch die Polizei genehmigt war, hatte nachträglich doch die behördliche Genehmigung erhalten. Die Kundgeber erstiegen den Felsen, auf dem sich das kaiserliche Palais befindet. Drei Mann aus der Menge drangen bis zum Fürsten vor, der sie auch empfing. Die Besprechung, die er mit ihnen hatte, war sehr ruhig und sachlich. Der Fürst versprach, einen Auschuß einzusetzen, bestehend aus drei Delegierten, welche er ernenne und drei Vertreter, welche die Einwohner wählen. Die Führer der Kundgeber forderten die Erfüllung dieser Zusage bis zum 9. März, dem Tage der Einweihung des ozeanographischen Museums. Im anderen Falle würde das Volk dem Fürsten Unannehmlichkeiten bereiten.

Wie soll das enden?

* Während in Deutschland die beiden ersten 18 000 Tonnen-Dreadnoughts „Naifau“ und „Westfalen“ soeben ihre Probefahrten ablegten, gehen die Vereinigten Staaten daran, Dreadnoughts zu bauen, die beinahe noch einmal so groß sind wie die unserigen. Der amerikanische Marinesekretär George V. S. Meyer kündigte nämlich soeben an, daß das Marineamt den Kongreß ersuchen werde, den Bau von zwei Schlachtschiffen von je 32 000 Tonnen zu genehmigen, die die größten Schlachtschiffe der Welt sein würden. Diese Schiffe sind für das nächstjährige Programm vorgesehen und würden, wie Mr. Meyer ausführte, bereits in diesem Jahre beantragt worden sein, wenn die Marineverwaltung die Versuche mit den 14 000-Tonnen-Geschützen beendet hätte. Das Marinedepartement warte aber erst die Ergebnisse dieser Versuche ab, bevor es die 32 000-Tonnen-Schlachtschiffe bestellen werde. Die 32 000-Tonnen-Schlachtschiffe werden voraussichtlich zwölf 14 000-Tonnen-Geschütze erhalten. Angesichts dieser wahrhaftig schnellen Vergrößerung des Displacement dieser Schiffe fragt man sich mit Sorge: Wo das enden soll? Denn mit der Zunahme der Tonnage wachsen auch die Kosten und wenn die Mächte sich in dem Bau von Riesenschiffen weiter so überbieten, nimmt die Schraube kein Ende.

Heer und Flotte.

* Das Turnen im Heer. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Ausgabe der neuen Turnvorschrift an die Truppen in nächster Zeit zu erwarten. Sie ist gegenwärtig bereits im Manuskript fertiggestellt und wird noch einigen kleineren Änderungen unterzogen, die auf Grund der praktischen Erprobung der neuen Bestimmungen in der Militär-Turnanstalt sich notwendig erweisen. Gelegentlich der letzten Besichtigung in der Anstalt durch den Kaiser, die Ende Februar stattfand, wurden die vorgeschriebenen Übungen bereits nach der neuen Turnvorschrift ausgeführt. In der Vorschrift tritt vor allem das Bestreben zu Tage, alle die Übungen, Handgriffe und dergleichen in Formeln fassen zu lassen, welche lediglich einen formellen Wert haben, nicht dem eigentlichen gymnastischen Zweck der Übung dienen und somit nur Zeitverlust verursachen. Beim Freiturnen z. B. ist der Anlauf mit drei Schritten in Formeln gefasst, bei den Gewehrübungen das Einüben der formellen Stellungnahme der Füße und des Gewehrgriffes, der die Waffe in eine wagerechte Lage bringt, und ebenfalls am Querbaum die Teil der Übungen, die die schnelle Einübung behindern. Ferner wird in der Vorschrift besonders auf sportliche Spiele und dergleichen hingewiesen, so daß zu erwarten ist, daß eine freiere Betätigung der Truppen im Turnen unter Wegfall des unnötigen Formalismus angeregt wird.

Wahlrechtsdemonstrationen.

Berlin, 7. März. Der großen Oeffentlichkeit warblos der Demonstrationsspielzug nach dem Reichstagsgebäude bekannt, in aller Stille war aber die Parole zu einem Massen-Spielzug nach dem Tiergarten ausgegeben worden. Infolgedessen bevölkerte sich die Reichstagsallee am Mittagsstunde in ungeahnter Weise. Auch der Abgeordnete Liebschütz war mit seiner Familie im Automobil erschienen und wurde von den Demonstranten lebhaft begrüßt. Am großen Stern stellten sich den Massen die Schutzleute entgegen. Als die Menge nicht weichen wollte, zogen die beteiligten Schutzleute blank und trieben die Demonstranten auseinander, die darauf nach dem Reichstagsgebäude zogen, wo sich bald 10 bis 12 000 Personen angesammelt hatten, die Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausbrachten und die Arbeiter-Parteiliste jangen. Hier wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen.

men. Gegen 2 Uhr erschien der Polizeipräsident im Tiergarten, machte aber bald wieder kehrt. Gegen 3 Uhr kam es zu jenen Demonstrationen und Polizei auf dem Schützenbaum zu einem Zusammenstoß, die die Menge nach dem Brandenburger Tor drängten. Vor dem Bahnhof Treptow hatten sich mehr als 2000 Personen angesammelt, die von Schutzleuten in die Schlesische Straße zurückgedrängt wurden. Die Polizei ging dabei mit der blanken Waffe vor und verletzete mehrere Personen. Ein Schutzmann wurde durch einen Steinwurf getroffen und an der Stirn verletzt. Auch die Schanklokale wurden von der Schutzmannschaft geräumt. In den ersten Abendstunden kam es in der Schlesischen Straße wieder zu starken Ansammlungen, die zu Zusammenstößen mit der Polizei am Schlesischen Tor führten. Die Garnison war seit dem Vormittag in den Kasernen konzentriert und marschbereit. Erst um 8 Uhr wurde die Bereitschaft aufgehoben. Insgesamt wurden nach polizeilicher Mitteilung 10 Personen verletzt und 62 Verhaftungen vorgenommen.

Die Demonstrationen in der Provinz sind bis auf wenige Ausnahmen ruhig verlaufen. In Landsberg a. d. W., Essen, Kassel, Köln, Magdeburg, Halle a. d. S. z. wurden Demonstrationen unter freiem Himmel abgehalten. Die Polizei verhielt sich überall passiv. Es kam nirgends zu Zusammenstößen. In Solingen dagegen wurde bei einem Zusammenstoß ein Mann schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Fortschrittliche Volkspartei.

(Erster Parteitag.)

Unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern der drei linksliberalen Parteien und in Anwesenheit fast aller freisinnigen und demokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten wurde am Sonntag im Wintergarten des Reichstagsgebäudes in Berlin der Zusammenschluß der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei zu der „Fortschrittlichen Volkspartei“ beschlossen. Die Versammlung stellte zugleich den ersten Parteitag der neuen Partei dar.

Abg. F. und (Frankfurt a. M.) begrüßte die Erschienenen und betonte die Notwendigkeit, daß die liberalen Parteien sich endlich zusammenschließen müßten, wenn sie auf politischem Gebiete etwas erreichen wollten.

Reichstagsabg. Dr. Müller-Reiningen warf einen Rückblick auf die bisherigen Fusionsbestrebungen, die ergebnislos geblieben müßten, weil sie von oben diktiert waren. Die jetzige Bewegung habe von unten eingeseht. Die der Fusion vorausgegangene Fraktionsgemeinschaft habe sich vortrefflich bewährt. Hoffentlich werde das auch der politischen Vereinigung beschieden sein. Ein festes Parteiprogramm sei nicht nötig, man werde sich nach der politischen Situation zu richten haben. Für uns ist Aufklärung und Fortschritt die Forderung des Tages. Der Staat ist nichts anderes als das organisierte Volk. Alles was da ist, ist um des Volkes willen da. Daher ist es absurd, gegen das Volk regieren zu wollen. Nur auf freier Grundlage kann das Reich bestehen und hierfür möge die neue Partei, die Fortschrittliche Volkspartei, ein starker Fortschritt sein. (Beifall.)

Reichstagsabg. Dr. Mommsen verlangte, daß mehr liberale Aufklärungsarbeit in Land und Stadt getan werde.

Landtagsabg. G. H. Kling (Königsberg) teilt mit, daß die Freisinnige Volkspartei einstimmig der Fusion zugestimmt habe. (Stürmischer Beifall.)

Frl. Martha Zieg (Hamburg) überbringt die Glückwünsche der liberalen Frauen zu der Einigung.

Der Vorsitzende der neuen Partei, Reichstagsabgeordneter Dr. Biehl, hielt darauf eine längere Ansprache, in der er betonte, daß die neue Partei verbinden wolle, daß der Staat seine Macht nur zum Wohle einzelner Klassen verwende. Sie wolle durch die äußere Einheit in der inneren beibehalten. Redner geht dann auf das preussische Wahlrecht ein und verlangt gleiches Recht für jeden Preußen. Es kamen noch eine ganze Reihe von Rednern aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands zu Wort, die sämtlich ihre Zustimmung und ihre Freude über das Zustandekommen der Einigung zum Ausdruck brachten.

Der Vorsitzende Abg. F. und teilt noch mit, daß der geschäftsführende Ausschuß der neuen Partei aus den Abgeordneten Cassel, Meißel, Fischbeck, Gylling, Raampf, Dr. Müller-Reiningen, Kopp, Traeger, Bremer, Göttsch, List, Rommelen, Raumann, Hankmann, Hummel und Bachnide besteht. Der Vorsitzende schloß darauf den Parteitag mit einem Hoch auf die Fortschrittliche Volkspartei. — Ein großes Festmahl schloß sich dem Parteitag an.

Neueste Meldungen.

* Petersburg, 8. März. Im Gegenjag zu den Meldungen von in Petersburg bevorstehenden Besuchen kaiserlicher Personen der Balkanstaaten wird von ausländischer Seite berichtet, daß nur der Besuch des Königs von Serbien bevorsteht.

Paris, 8. März. Aus Toulon wird berichtet: Im Laufe der Unternehmung wegen der im Arsenal begangenen Unterganglichkeiten wurde festgestellt, daß die Arbeiter wiederholt mehrere Beamte bestochen hatten, um bei der Reparatur einer Konventionalschraube zu helfen. In den Büchern und Papierten wurde in solchen Fällen das Datum der Lieferungsfristen gefälscht.

London, 8. März. Nach einer Meldung aus Buenos Aires haben die Führer der Revolutionäre vom Sekretär des Präsidenten Madrid ein Telegramm erhalten, in dem dringend zum Frieden und zur Verständigung geraten wird, ehe eine fremde Macht interveniere. Das Telegramm sei nicht beantwortet worden.

London, 8. März. Wie die „Times“ aus Darkestun meldet, erwartet der Dalai Lama vor seiner Weiterreise nach Kailash noch Nachrichten über das Verhältnis der provisorischen Regierung von Tibet zu den chinesischen Beamten. Nach Ansicht des mit dem Dalai verhandelnden Vertrauensmannes der englischen Regierung ist die Ansicht der Tibetener, daß China das Land zu einer chinesischen Provinz machen wolle, nicht unbegründet.

Peking, 8. März. Prinz Traitas wird mit einer aus 20 Personen bestehenden militärischen Kommission am 12. März eine Studienreise antreten, um die militärischen Systeme Europas kennen zu lernen.

Aus aller Welt.

Mord. An der Bogen-Obornisower Chaussee wurden in einem Graben ein 55 Jahre alter Maurerpolier ermordet aufgefunden. Der Polier, der, obwohl verheiratet, viel mit Dirnen verkehrte, ist wahrscheinlich von Dirnen oder ihren Zuhältern ermordet worden. Die Polizei verhaftete zwei verdächtige Dirnen und drei Zuhälter.

Ein Liebesdrama auf hoher See. Von dem Feuererschiff „Hüll“ aus wurde vor der Kieler Bucht mehrere Stunden lang ein treibendes Boot beobachtet. Als ein Kieler Vergungsdampfer in See ging, um dem bei Ferman gestrandeten Dampfer Hilfe zu bringen, wurde das Boot geborgen und nach dem Feuererschiff gebracht. In dem Boot lagen eine tote Frau und ein schwer verwundeter Mann. Die Frau war durch einen Schuß ins Herz getötet, der Mann durch einen Schuß schwer verletzt. Es handelt sich um ein Liebesdrama.

Russisches. In Kiew wurden neuerdings eine Anzahl Verhaftungen von Intendanten-Beamten vorgenommen, darunter einige Stadträte und Obersten. Alle gelandeten ein, Bestechungsgelder von 25 000 bis 50 000 Rubel erhalten zu haben.

Interessante Verhaftung. In einem Gasthof in Dünaburg wurde nach einer Meldung aus Petersburg ein Fräulein Goldschmidt und ihr Vater verhaftet. Beide sind im Besitz zahlreicher orientalischer Juwelen und großer Geldsummen. Die Goldschmidt gibt an, sie sei Haremsdame in Konstantinopel gewesen und Abdül Hamid habe ihr bei seiner Enthronung die Schätze geschenkt.

Meuternde Sträflinge. Aus Madrid wird berichtet: 40 Sträflinge überfielen die Wächter des Justizgefängnisses Cartagena, überwältigten sie und entwichen auf das Dach des Gefängnisses. Hier wurden sie von herbeigerufenem Militär beschossen, worauf sie um Gnade baten und ins Gefängnis zurückkehrten. Einige wurden sehr schwer verletzt.

Italienische Expresster. Die New-Yorker Gerichtsbehörde wird, wie aus New-York gemeldet wird, die beiden Italiener aburteilen, die als Angehörige der sogenannten schwarzen Hand von dem Tenoristen Caruso 75 000 Frank in erpreßten versuchten und ihn im Falle der Weigerung mit dem Tode bedroht hatten.

Von der Luftschifffahrt.

* **Graf Zeppelin in Hamburg.** Aus Anlaß der Anwesenheit des Grafen Zeppelin hatte der Hamburger Verein für Luftschifffahrt zu einer Festigung geladen, der eine große Zahl von Ehrengästen beizuwohnen. Graf Zeppelin hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Hamburg werde bald die Schmelze werden, von der die ersten tüchtigen Luftschiffe sich erheben, um ihren Flug weithin über die Meere zu nehmen. Sehr interessant schilderte der Graf die Verwendung der Luftschiffe im Kriege. Nachdem sich das Motor-Luftschiff das Binnenland erobert habe, komme es jetzt darauf an, auch die Herrschaft über das Meer zu erreichen. Sein letztes Ziel, so führte Graf Zeppelin aus, sei die Erforschung des arktischen Gewässers mit seinem Luftschiff. Er hoffe, daß das Luftschiff unter wissenschaftlicher Begleitung Forschungsergebnisse erzielen werde, die von hohem Wert für die Wissenschaft sein und Deutschland zum Ruhme gereichen dürften. Der Graf gab dann eine genaue Berechnung der Kosten der Expedition und ging darauf im Einzelnen auf die Schaffung einer ständigen Luftschiff-Verbindung von Hamburg nach Berlin, Helsingland, Kopenhagen etc. ein. — Als wissenschaftlicher Leiter der arktischen Luftschiff-Expedition nahm dann Professor Hergesell das Wort zu längerer Darlegungen über die geplante Forschungsfahrt. Die Expedition soll mit zwei Luftschiffen unternommen werden. Das eine Luftschiff soll als Hülfskreuzer in Spitzbergen stationiert werden, während das andere die Fahrt nach dem Nordpol ausführt. In diesem Sommer findet zunächst die Vor-Expedition zu Wasser statt. Diese Expedition wird die Küsten-Verhältnisse in Spitzbergen studieren. Bürgermeister Dr. Möndeborg sprach dem Grafen Zeppelin und Professor Hergesell den Dank des Vereins aus und schloß mit einem Hoch auf den Eroberer der Rüste, den Grafen Zeppelin. Abends reiste Graf Zeppelin und Prof. Hergesell nach Stuttgart ab.

* **Russischer Ballon.** Aus Bosen wird berichtet: Sonntag nachmittag 4 Uhr landete bei Schrimm ein russischer Militärballon mit drei Offizieren. Der Ballon war vormittags 10 Uhr in Russisch-Polen aufgestiegen. Infolge widrigen Windes wurde er über die Grenze getrieben. Er hat in sechs Stunden über 300 Kilometer zurückgelegt. Der Ballon wurde mit der Bahn zurückgeschickt, ohne jede Beanstandung durch die deutschen Behörden.

Gerichtszeitung.

* **Ein Diebstahl.** Ein Agent von Bergisch-Gladbach hatte sich an einen Mann in Köln gewandt, von dem er gehört hatte, daß er falsches Geld verkaufe. Der Kölner besaß die Agenten in eine Wirtschafft, wo ein Herr mit einer Ledertasche saß, der über 4000 Mark echte 20-Markstücke hatte, die nur nicht die Königl. Münze passierten hätten und deshalb für 1000 Mark abgegeben würden. Der Agent hatte nur 850 Mark bei sich, aber man nahm es nicht so genau. Der Fremde ging mit dem Gladbacher auf den Hof und öffnete geheimnisvoll die Tasche, in der sich vier Rollen zu je 1000 Mark befanden. Der Fremde nahm eine der Rollen und brach sie in der Mitte durch, wobei zwei 20-Markstücke herausfielen. Es war also bewiesen, daß die Rolle auch wirklich 20-Markstücke enthielt. Der Agent war überzeugt und zahlte die 850 Mark. Das Kleblatt ging wohl zufrieden auf die Straße, wo der Agent im Gedränge bald den Fremden verlor. Da wurde er mißtrauisch, öffnete die Tasche und bemerkte nun, daß in den Rollen wertlose Eisenstangen sich befanden, und daß die vierte Rolle nämlich an einer bestimmten Stelle durchbrochen war, wo sich an jeder Seite ein echtes 20-Markstück befand. In seiner Wut lief der Agent sofort zur Polizei und stellte Strafantrag. Der Staatsanwalt besaßte sich aber lieber mit dem einen Betrüger, den er hatte, als mit dem anderen, den er nicht hatte und stellte den Agenten unter Anklage wegen Aufforderung zum Diebstahl. Vor Gericht rief der Angeklagte mit seinen Anwälten wahre Nachschaben hervor. Er führte aus, er habe

das Geld nur annehmen wollen, um die Betrüger zur Anzeige zu bringen. Er wurde zu drei Monat Gefängnis verurteilt.

Kofales.

+ **Die Pneumatikfrage gelöst?** Die Erfindung, daß bahnbrechende Erfindungen oft nicht von Fachleuten, sondern von Amateuren ausgehen, hat sich wieder einmal bewahrheitet. Das größte Schmerzenskind des Autowesens ist die Pneumatikfrage, von deren Verlegen jeder Kraftwagenbesitzer ein Lied zu singen weiß. Alle Erfindungen, wie federnde Räder oder mit Füllmasse versehene Luftschläuche, waren unzureichend und haben daher den Autofahrer auch nicht verdrängen können. Vollgummibereifung ist zu teuer; auch hat Vollgummi bei weitem nicht die genügende Elastizität. Einem früheren Infanterieoffizier, Hauptmann a. D. Deussen, ist es jetzt gelungen, diese brennende Frage anscheinend einwandfrei zu lösen. Er verlegt die Federung des Wagens, die früher in Gestalt der sogenannten Blattfederung unter dem Wagenkasten war, in die Radachse und zwar in einem sehr sinnreichen Winkelhebelmechanismus. Die Wirkung ist verblüffend. Selbst mit Holzrädern — der Erfinder bedient sich gewöhnlicher Schiffsstämme als Bereifung — ist es möglich, über Kopfplaster, Feldwege usw. einen völlig elastischen Gang zu erzielen, da die Stöße, die der Wagen erhält, nicht mehr wie früher nach oben gehen, sondern in die Horizontalebene, nach vorn und hinten, abgelenkt werden. Eine Vordrängung des Troitsors kann überfahren werden, ohne daß die Insassen etwas davon verspüren; dabei hebt sich der Wagenkasten nicht wie sonst nach oben, sondern er wird nach unten gezogen. Auch in militärischen Kreisen, besonders bei den Berlehrsgruppen, hat die Erfindung Aufsehen erregt und unterliegt zur Zeit eingehenden Versuchen.

Vermischtes.

Zu den Rockefeller'schen Milliarden-Stiftungen. Der bekannte Oekonom John D. Rockefeller, der bereits des öfteren durch große Schenkungen zu wohltätigen und guten Zwecken von sich reden machte, hat nunmehr eine neue Stiftung gemacht, die in ihren gigantischen Dimensionen wohl unerreicht dasteht. Nicht weniger als 1200 Millionen Mark hat er aus seinem enormen Vermögen diesem „Wohltätigkeits-Truſt“ überwiesen mit der Bestim-



mung, daß die über 80 Millionen betragende jährliche Zinssumme des Kapitals alljährlich im Interesse der ganzen Menschheit ohne Unterschied der Rasse oder Religion verausgabt werde. Wir bringen heute das Bild Rockefeller's, der bekanntlich früher schon 225 Millionen zu wohltätigen Zwecken gestiftet hat, und zur Zeit im 78. Lebensjahre steht.

Ein seltsamer Versuch. In Paris besteht ein eigenartiges Amt, dessen Ausübung mit einem Monatsgehalt von 150 Frankis dotiert ist und von dessen Existenz nur wenige Bürger wissen: das Amt des „Hundentbeders“ oder „Hundebellers“, das direkt dem Finanzministerium untersteht. Wer diesen Beruf ergreifen will, braucht keine Schulzeugnisse vorzulegen und kein Universitätsstudium zu absolvieren; nur eines muß er können: bellen wie ein Hund. Das ist bei Menschen gewöhnlich keine natürliche Gabe, aber mit Geduld, Übung, Fleiß und einigem Talent läßt es sich wohl erlernen, die Stimme des Hundes täuschend nachzuahmen. Nach einem kurzen praktischen Examen wird der Hundentbeder dann amtlich ange stellt. Seine Aufgabe ist nicht allzu schwierig: des Nachts, wenn die Dunkelheit sich über die einsamen Straßen der Vororte senkt, schleicht der Hundentbeder seines Weges und läßt von Zeit zu Zeit ein wildes Gebell erschallen. In jedem Hause, in dem sich ein Hund befindet, wird alsbald die Antwort ertönen. Der Hundentbeder aber schreibt sich Straße und Hausnummer in das Notizbuch und liefert am Morgen nach seinem Rundgang dem Finanzministerium das Verzeichnis ab. Bald wird in dem betreffenden Hause ein Steuerinspektor erscheinen, um sich zu überzeugen, ob die Hundesteuer auch richtig bezahlt ist.

Die Affäre Wedel-Wetterle.



Die drei jetzt im Mittelpunkt stehenden Persönlichkeiten des reichsständischen und weiter greifenden Tagesstreits.

Deutscher Reichstag.

Borm. 10 Uhr.

Berlin, 5. März.

(49. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Etats Reichsamt des Innern, außerdem Marine-Stat.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamt des Innern wurde lebhaft für die Bewilligung von Mitteln gegen die Säuglingssterblichkeit und für einen Zuschuß zur Kunstausstellung in Rom im Jahre 1911 eingetreten.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Sp.) erklärt, er sei beauftragt, namens der Stadt München den Dank für die Unterstützung auszusprechen, welche das Reich und die Einzelstaaten dem deutschen Museum in München haben zuteil werden lassen.

Eine Resolution, die Zutritt für die römische Kunstausstellung aus Vertretern der Künstlerorganisationen zu wählen, wurde von der Regierung bekämpft, worauf die Resolution abgelehnt wird.

Dann wurde von verschiedenen Abgeordneten für die Schaffung eines Reichswohnungs-Gesetzes eingetreten.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dove (fr. Spg.), und Erzberger (Ztr.) ist der Etat des Reichsamt des Innern erledigt.

Es folgt der Marine-Stat; zunächst der Titel „Staatssekretär“.

Staf Oppersdorf (Ztr.): Wir wünschen, daß der Reichssekretär seinen Daumen gerade auch auf den Marine-Stat hält. Sache der Diplomatie wäre es eigentlich, zu erwägen, ob und wie durch eine Verständigung den verderblichen Rüstungen ein Ende gemacht werden kann. Größere Sparanstrengung ist unbedingt notwendig.

Staatssekretär Tirpitz gibt zu, daß das Schuldenwesen mit den Jahren unübersichtlich geworden sei, und geht auf Beschwerden des Vorredners ein, für die er Abhilfe verspricht.

Darauf erfolgt Vertagung auf Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Gotthardbahn-Abkommen mit der Schweiz und Fortsetzung des Marine-Stats. — Schluß 1/2 7 Uhr. Mittags 1 Uhr. Berlin, 7. März.

(50. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung steht das Gotthardbahn-Abkommen mit der Schweiz und Fortsetzung des Marine-Stats.

Zunächst wird über den Vorvertrag vom 13. Oktober 1909 mit Italien und der Schweiz betr. die Gotthard-Bahn beraten.

Staatssekretär von Schön führt zur Begründung des Vertrages an, daß die schweizerische Presse die Ansicht vertritt, die Schweiz sei überverteilt worden. Deutschland habe von der Schweiz nichts unbilliges verlangt, wenn es auch allerdings die deutschen Interessen gewahrt habe.

Eisenbahnpräsident Baderzapp legt noch dar, daß Deutschland und Italien von der Schweiz vorteilhafte Zusicherungen erlangt, allerdings aber auch auf wertvolle Rechte verzichtet hätten. Der neue Vertrag sichere Deutschland die gegen früher bedeutend erniedrigten Tarife für den Gütertransport-Verkehr nach Italien als Höchstgrenze zu.

Aus aller Welt.

Zeppelins Polarexpedition. Sonnabend nachmittag fand in Hamburg unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich eine Sitzung des Arbeitsausschusses der arktischen Expedition des Grafen Zeppelin statt.

Aus West- und Süd-Deutschland.

* **Erster, 7. März.** (Der Nordprozeß Dreuer — abermals verschoben.) Der Nordprozeß Dreuer, der heute zum drittenmal das hiesige Schwurgericht beschuldigen sollte, wurde plötzlich auf die nächste, am 6. Juni beginnende Schwurgerichtsperiode verschoben. Es hat sich aus London eine Zeugin gemeldet, die angibt, daß der in der zweiten Verhandlung gegen Dreuer vernommene Schriftmacher Roos aus Berlin, der 3. St. in London in Untersuchungshaft sitzt, ihr mitgeteilt habe, von einem Hauptzeugen sei in dieser Verhandlung ein Meineid geleistet worden, der mit zur Verurteilung von Dreuer beigetragen habe. Da eine rechtzeitige Vernehmung oder Ladung der Zeugin sich nicht mehr ermöglichen läßt, wurde der Verhandlungstermin verschoben.

* **Mannheim, 7. März.** (Das neue Rathaus.) In feierlicher Sitzung der städtischen Kollegien vollzog sich heute vormittag die Uebergabe des zum Rathaus umgebauten Kaufhauses. Der Bürgerauschuß war fast vollständig erschienen. Die Galerie war von einem eingeladenen Publikum besetzt. Auf den bevorzugten Plätzen bemerkte man die Vertreter der Staatsbehörden, die Familie Heinrich Lang und den Ehrenbürger Major a. D. Seubert. An die Festigung schloß sich ein Rundgang durch das Gebäude. Der Gesamtanbau für das neue Rathaus beträgt 5 147 789 M., wovon auf den Anlauf des Grundstücks 3 576 239 M. entfallen. An Miete aus den unter den Arkaden befindlichen Läden werden 110 000 M. eingenommen. Die Bauzeit betrug, da das Gebäude während des Baues zum größten Teil weiter benutzt wurde, rund 5 1/2 Jahre.

* **Koblenz, 7. März.** (Die Schiffsabgaben.) Heute fand hier eine Beratung von Vertretern der Rheinschiffahrt statt über die Schiffsabgaben und die Frage der Verleitung des Rheins von St. Goar bis Bingen und der Mündung des Mains. Anwesend waren dabei u. a.: aus Berlin Unterstaatssekretär Michaelis, Ministerialdirektor Peters, Geheimrat Oberbaurat Röber, aus München Ministerialdirektor Reberdy, Regierungsrat Rost, aus Darmstadt Geheimrat Oberbaurat Imroz, aus Straßburg Ministerialdirektor Recht, Ministerialrat von Traut, Oberregierungsrat Riesel, Regierungsrat und Baurat Fleisch, aus Stuttgart Ministerialrat Pfeleiderer, Oberbaurat Eugenbeim, aus Karlsruhe Oberregierungsrat Biemer.

VERKEHRS-TAG

mit großer
Frühjahrs-Schau fenster-Dekoration
am
Mainz Sonntag, den 13. März 1910 Mainz

Vormitt. von 10 Uhr
bis nachm. 4 Uhr
sind im Kurfürstl. Schlosse
die Gemälde-Sammlung,
das Röm.-Germanische
Zentralmuseum, das Gu-
tenbergmuseum und die
Sammlung des Vereins
Rheinischer Geschichte u.
Altentümer bei freiem
Eintritt geöffnet.

Mittags von 12 bis
1 1/2 Uhr
**Promenade-
Konzert**
auf dem Schillerplatz
(Parolemusik) ausg. von
der Kapelle des Inf.-Reg.
Nr. 88 unt. Leitung des
Hrn. Obermusikmeisters
W. Jung.

IV. Landes-Ausstellung
des Verbandes Hessisch-Geflügel-
züchter vom 12.-14. März 1910
unter dem Protektorate Sr. Königl.
Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig
von Hessen und bei Rhein in den
herrlich decorierten Räumen der
Stadthalle.
Eintrittspreis: Samstag, 12. März, Mk. 1.-, Son-
ntag, 13. März, 50 Pfg., Montag 14. März, 30 Pfg.
Kinder die Hälfte. Schulen in Begleitung von Lehr-
organen nur Montags 10 Pfg. — Kataloge an der
Kasse zu 50 Pfg.

Im Stadttheater
nachmittags 3 Uhr
Der fidele Bauer
Operette in einem Vor-
spiel und 2 Akten.
Abends 7 Uhr:
Die geschiedene Frau
Operette in 3 Akten.

Nachm. und abends
Konzerte
in der Stadthalle, in den
Restaurants Taunushotel
Rötherhof, Heilig Geist,
Schöfferhof, Roter Kopf,
Cafe Paris, Wiener Cafe
Kaiserhof etc. etc.

Sonntag, den 13. März sind die Ladengeschäfte von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Zur Gemeindevertreterwahl.

Sonntag, den 13. März 1910 nachm. 4
Uhr

Wählerversammlung

im Kaisersaal.

Tagesordnung:

1. Kommunalpolitik u. die Stellung der politischen
Parteien. Referent: Herr Parteisekretär Walter
aus Höchst.

2. Die bevorstehenden Gemeindevertreterwahlen
und Bericht des Gemeindevertreters Andr. Schwarz
über seine Tätigkeit.

3. Nominierung der Kandidaten.

Die Einwohnerschaft ist hierzu freundlichst einge-
laden.

Der Einberufer.

Wie die Saat, so die Ernte!

Zur bevorstehenden Aussaat empfehle alle

Sämereien

in bekannt erstklassiger keimfähiger Ware.

Gärtnerei **Friedrich Evers.**

Phil. Dienst III.

ladet in einigen Tagen

Kohlen aus dem Schiff.

Nuss II 1,18 Mk.

Nuss III 1,13 "

Hausbrand 1,03 "

Bestellungen nimmt entgegen

Der Oblige.

Wohnung

3 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Gesucht für sofort ein

tüchtiges Mädchen

das selbständig kochen kann und Hausar-
beit versteht, gegen hohen Lohn.

Mainz, Umbach 5.

Prima selbstgebackte

Zwetschen-Latwerg

empfiehlt **Frau Mart. Hofmann Wtw.**

Grabenstraße.

Die Kohlenhandlung

Adam Hahn, Untermainstrasse,

ladet dieser Tage ein

Schiff mit Kohlen

aus. Bestellungen werden entgegengenommen.

Für einen

Knecht

sucht eine Stelle

Direktor Schwenk, Idstein.

Schiff mit Kohlen

ist eingetroffen und nehme Bestellungen entgegen auf

Nuss II. per Zentner Mk. 1,18,

Nuss III. " " 1,13,

Hausbrand " " 1,03.

Peter Bettmann IV. Wwe.,

Kohlenhandlung, Grabenstrasse,

Frisch eingetroffen:

prima Bratberinge per Stck. 8 Pfg.

Bismarckberinge " " 7 "

Feinster Rollmops mit Geleeein-

lage und delikater Sauce 7 Pfg.

F. Schichtel,

Untermainstrasse.

Die Dungstoffhandlung von

Bened. Volk

in Müffelsheim empfiehlt

Hafenfell-Absatz, Bern-Duano
(Füllhornmarke), Chilisalpeter,

Superphosphat, Raini-

Thomasmehl, Kalisalz etc.

zu äußerst billigen Tagespreisen.

Wir machen höflichst auf die im Frühjahr
1910 erscheinende

Spezialkarte des

Flörsheimer Waldes

und der übrigen

angrenzenden Wälder

aufmerksam.

— Einzeichnungsliste liegt bei uns offen. —

Der Verlag der

Flörsheimer Zeitung.

Schöne Dickwurz

per Zentner 1.— Mk.

Speise-Kartoffel (Industrie)

Walter 5.50 Mk. empfiehlt

Ignaz Konradt

Grösste Auswahl

in allen Sorten

Pfeifen, Spazier-

stöcke, Cigarren-

spitzen sowie alle

Erfakteile, Reparaturen

Tabak und Cigarren

empfiehlt



Hermann Schütz, Drechslermeister,

Grosser
Leichter
Sicherer

Verdienst

Personen, welche sich zur
Gewinnung von Abonnenten

auf die bekannten

Megendorfer-Blätter

eignen, wollen sich wenden an

den Verlag der

Megendorfer-Blätter

München, Theatinerstrasse 47 III.

Für unsere Lebensver-
sicherung und Sterbefälle

suchen wir für Flörsheim

und Umgegend einen

tüchtigen Vertreter

bei hoher Provision.

Offerten erbeten an

Subdirektion 1 der

"Iduna"

Frankfurt a. M.,
Grosse Friedbergerstr. 25 II

Befreit

wird man von allen Unreinlichkeiten der Haut als: Mitesser, Pimples

Blütchen, Gesichtsröte etc. durch tägliches Waschen mit

Carbol-Teerschwefel-Seife

Schutzmarke: Steckenpferd

Stück 50 Pfg. bei Franz Schiller.